



60 JAHRE
ANS
ANNI



Im Einsatz für die Biodiversität und unser Klima Leistungs- und Jahresbericht 2020

WWF Appenzell, WWF Thurgau, WWF St.Gallen und WWF-Regiobüro

Verantwortung übernehmen

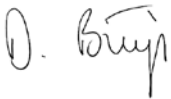
Unser Planet lässt nicht mit sich handeln. Selbst wenn wir immer noch glauben, uns irgendwie durchmogeln zu können. «In dieser schwierigen Zeit, da darf man die Wirtschaft doch nicht mit Klimaschutzmassnahmen einengen! Auf das eigene Auto verzichten? Ausgerechnet jetzt? Das kostet Arbeitsplätze!» Und: «Wenigstens einmal im Jahr fliegen, um den Tourismus wieder anzukurbeln.» Ist es einfach nur Bequemlichkeit, die uns daran hindert, das Richtige zu tun? Was ist der Preis, was ist der Gewinn? Natürlich wird die Energiewende oder der Umbau in eine ökologische Landwirtschaft etwas kosten. Doch dieser drohende Verlust ist eigentlich nur eine Randnotiz im Vergleich zu dem Gewinn, der möglich ist: eine Zukunft auf einem lebenswerten Planeten, den wir unseren Kindern übergeben können.

Weltweit über 6000 Mitarbeitende und unzählige Freiwillige des WWF in mehr als 100 Ländern arbeiten gemeinsam an sechs globalen Zielen:

- Die Meere werden so bewirtschaftet und geschützt, dass Mensch und Arten weiter von ihnen profitieren.
- Der Zustand der weltweit bedeutendsten Wälder wird verbessert.
- Wir setzen uns für eine erneuerbare und faire Energiezukunft ein.
- Die Süsswasser-Ökosysteme dienen weiterhin den Menschen und der Natur.
- Der Bestand der wichtigsten, gefährdeten Arten kann stabilisiert und wieder ausgebaut werden.
- Das globale Ernährungssystem bewahrt die Ressourcen des Planeten.

Als Teil des weltweiten WWF-Netzwerkes leisten die drei Ostschweizer Sektionen ihren Beitrag zu den grossen globalen Zielen des WWF. Natürlich immer auch mit dem Fokus auf die Region, wo wir arbeiten und leben. Im nachstehenden Jahresbericht erzählen wir Ihnen von unserer Arbeit im vergangenen Jahr. Niemand konnte sich vorstellen, welchen Herausforderungen wir im Jahr 2020 entgegentreten mussten. Dass wir bis heute erfolgreich durch diese sehr schwierige Zeit gekommen sind, verdanken wir Ihnen, als Mitglied, Ehrenamtliche/r und Freiwillige/r in den Sektionen, unserem Team im Regiobüro und unseren Gönnerinnen und Gönnern.

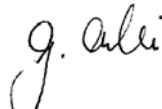
Vielen Dank für Ihre Treue. Wir versprechen: Wir werden auch im kommenden Jahr unser Bestes geben.



Dieter Bürgi
Co-Präsident WWF Appenzell



Franziska Cavelti
Co-Präsidentin WWF St.Gallen



Georgette Aebli
Präsidentin WWF Thurgau



© Claudia Melotti

2019 und 2020 wurden im Kanton St.Gallen je sechs Landwirte für ihre artenreichen Hecken ausgezeichnet.

Wer hat die schönste Hecke?

Hecken, Feld- und Ufergehölze sind wertvolle Naturelemente. Sie prägen den Charakter einer Landschaft und dienen der Vernetzung von Lebensräumen.

Hecken bieten zudem auf kleinstem Raum unterschiedliche Lebensbedingungen. Sie stellen für viele Tier- und Pflanzenarten ideale Lebensräume dar, weshalb der WWF seit seiner Gründung Hecken, Feld- und Ufergehölze fördert. Mit den St.Galler Heckenmeisterschaften drückt der WWF den Bäuerinnen und Bauern, die ihre Hecken standortgerecht und mit Weitsicht bewirtschaften, seine Wertschätzung aus. An den beiden diesjährigen Meisterschaften wurden gegen 100 Hecken von Fachleuten begutachtet und bewertet.

Die Siegerhecke der beiden Meisterschaften ist nicht die längste, aber über zehn Meter breit und mit vielen Nischen sowie sonnigen und schattigen kleinen Flächen versehen. Sie wurde von Daniel Schlegel in Walenstadtberg gepflanzt und ist extrem artenreich. Hier gedeihen sowohl Schutz bietende Dorngewächse als auch Mehlbeeren, Elsbeeren, Kornelkirschen und viele andere Arten. Sie ist ein perfekter Lebensraum für zahlreiche Vögel und Kleinsäuger.

Das haben wir uns für 2021 vorgenommen

Nach dem grossen Erfolg der Heckenmeisterschaft im Kanton St.Gallen führen wir gemeinsam mit dem Bauernverband und weiteren Partnern eine Meisterschaft in Appenzell Ausserrhoden durch.

www.wwfost.ch/heckenmeisterschaft



© Petra Friemel / wildenachbarn.ch

Eine Dachsfamilie bei der nächtlichen Fellpflege.

Tierische Nachbarn

Ob Igel oder Dachs, Fledermaus oder Eichhörnchen – in unseren Städten und Dörfern sind wir von tierischen Nachbarn umgeben. Die Projekte «Wilde Nachbarn» und «StadtWildTiere» lassen uns in die erstaunliche Vielfalt der urbanen Lebensräume eintauchen.

In St.Gallen lag der diesjährige Schwerpunkt des Projektes «StadtWildTiere» bei den Eichhörnchen. Mittels Citizen Science und unter Mithilfe von 23 Freiwilligen wurden alle Bäume in insgesamt 185 Untersuchungsgebieten in der Stadt St.Gallen kartiert, vermessen und nach Eichhörnchenspuren abgesucht. Die Auswertungen belegten, dass das Vorkommen der Eichhörnchen von der Anzahl Haselsträucher und grosser Bäume, deren Stammumfang sowie der Baumvielfalt abhängt. Darauf basierend wurden Empfehlungen zur Förderung von Eichhörnchen im städtischen Raum erarbeitet.

Das 2018 lancierte Projekt «Wilde Nachbarn Thurgau» war auch dieses Jahr ein Erfolg. In den «Wilden Wochen» wurde die Thurgauer Bevölkerung aufgerufen, Beobachtungen der «Big 5 Thurgau» auf der Meldeplattform thurgau.wildenachbarn.ch einzutragen. Insgesamt gingen 157 Meldungen der «Big 5»-Arten Reh, Dachs, Igel, Eichhörnchen sowie Feldhase ein. Die Teilnehmenden mit den meisten Beobachtungen wurden prämiert. Die gesammelten und analysierten Daten dienen nun als Grundlage für die Förderung der Wildtiere in den Siedlungsgebieten im Thurgau.

Das haben wir uns für 2021 vorgenommen

Der WWF präsentiert seine Strategie für ein grünes Gallustal. Die Vision begeistert und setzt Impulse für die Stadt St.Gallen.

www.stgallen.stadtwildtiere.ch / www.thurgau.wildenachbarn.ch



Heilpädagogische Schule Mauren (TG): Ein Beispiel für eine kind- und naturgerechte Schulhausumgebung.

© Martin Arnold

Biodiversität macht Schule

Öffentliche Grünflächen prägen das Siedlungsbild von Dorf und Stadt. Grünräume tragen ausserdem zu unserem Wohlbefinden bei.

Pflanzen und Tiere sind in unseren Siedlungen auf vielfältige, möglichst naturbelassene Lebensräume angewiesen - für die Bevölkerung bedeuten grüne Oasen Lebensqualität. Verschiedene Ostschweizer Schulhäuser haben in den vergangenen Jahren ihre Umgebung umgestaltet. Naturnahe Erlebnis-, Spiel- und Pausenplätze bieten Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten für Körper, Seele und Geist. Sie sind aber auch Orte der Begegnung für Jung und Alt.

Der WWF hat über 100 Schulen in der Ostschweiz besucht und wegweisende Beispiele gefunden. Sie sollen andere Gemeinden und Schulen anregen, ihre Schulhausumgebung

ebenfalls kind- und naturgerecht zu gestalten. Mit einer Kampagne planen der WWF, die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz und Bioterra, weitere Schulen für das Projekt zu gewinnen.

Zudem haben wir bei 165 Schulklassen Erlebnisbesuche zu fünfzehn verschiedenen Themen durchgeführt. Besonders beliebt waren «Klimaschutz», «Jaguar und Regenwald» sowie Anlässe zum Thema «Tiere im Winter», die in einem Wald in der Nähe des jeweiligen Schulhauses stattfanden.

Das haben wir uns für 2021 vorgenommen

Bei unseren Erlebnisbesuchen werden nebst 16 weiteren Themen die Vielfalt der Wildbienen sowie die Biodiversität im Zentrum stehen.

www.wwfost.ch/schule



© Stiftung Lebensraum Linthebene

Ein Hermelin besiedelt einen neu erstellten Asthaufen.

Vielfalt schaffen

Das vergangene Jahr zeigt, dass trotz schwierigerem Umfeld viel möglich ist. Hunderte von Helferinnen und Helfern haben Grosses für die Natur geleistet.

In den Gemeinden Schänis, Weesen und Amden wurden über 150 Ast- und Steinhaufen für Hermelin und Mauswiesel erschaffen. Nur dank der Bereitschaft und tatkräftiger Unterstützung motivierter Landwirte war dies realisierbar. Die Kleinstrukturen wurden zusammen mit den Landwirten geplant und gemeinsam mit Zivildienstleistenden erstellt. Das Wieselprojekt in der Linthebene wird von der Stiftung Lebensraum Linthebene getragen und vom WWF St. Gallen unterstützt.

ten befreit, Alpweiden und Naturschutzgebiete gepflegt sowie Trockenmauern und Steinhaufen aufgeschichtet. Aufgrund der Covid-19-Bestimmungen konnten wir mit den Natureinsätzen erst Mitte Juni starten. Gemeinsam mit Zivildienstleistenden, Landwirten, Einsatzleiterinnen sowie 362 Helfern gelang es, trotzdem viel zur Förderung der Biodiversität beizutragen.

In der ganzen Ostschweiz führten wir zudem 30 Einsätze mit Firmen, Freiwilligen und Asylsuchenden durch. Wir haben Hecken gepflanzt, Waldstücke und Schutzgebiete von Neophy-

Das haben wir uns für 2021 vorgenommen

Im Thurgau möchten wir gemeinsam mit Pro Natura und Landwirten neue Lebensräume mit Kleinstrukturen in der Kulturlandschaft schaffen.

www.wwfost.ch/naturverbindet



© Roger Nigg, Actvery

Freiwillige wirken in allen Stadien der Projektumsetzung mit.

Stark dank Freiwilligen, Ehrenamtlichen und Mitgliedern

17 000 Mitglieder sowie hunderte Freiwillige und Ehrenamtliche tragen die Arbeit des WWF in der Ostschweiz mit. Dafür sind wir dankbar – in diesem Jahr ganz besonders.

Vielleicht überrascht das Bild aus dem Büroalltag. Doch neben unzähligen Stunden im Aussen-einsatz engagieren sich viele weitere Freiwillige auch hinter den Kulissen. So bringen Fachpersonen ihr Wissen im Vorstand ein, unterstützen das WWF-Regiobüro bei der Administration, wirken als Fotografinnen, Leserbriefschreiber und Lektorinnen mit oder stehen dem WWF bei juristischen Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

Ausserdem haben dieses Jahr – trotz speziellen Bedingungen – rund 50 Helferinnen und Helfer dazu beigetragen, dass im Herbst fast 2000 Kinder und Jugendliche an den WWF-Läufen für den Jaguar und Regenwald starten konnten. Sie

machten es möglich, dass die Anlässe für die Teilnehmenden zum unvergesslichen Erlebnis wurden.

Wir danken allen Freiwilligen und Ehrenamtlichen für ihren Einsatz und ihre Treue. Ohne sie wären wir nicht, was wir sind: eine starke, leistungsfähige und flexible Umweltorganisation.

Das haben wir uns für 2021 vorgenommen

Schwerpunktmässig widmen wir uns den Wildbienen. Möchten Sie uns bei den WWF-Läufen zugunsten der Biodiversität unterstützen oder sich im Rahmen von «Wilde Nachbarn» für die Wildbienen engagieren?

www.wwfost.ch/aktivwerden



© Foto Studio Bühler, Romanshorn

116 Kinder und 716 Erwachsene haben sich an unseren NaturLive-Events von der Natur begeistern lassen.

Nur was wir kennen, können wir schätzen und schützen

Persönliche Erfahrungen in der Natur tragen entscheidend zu einer nachhaltigen Lebensweise bei.

Die Umweltbildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene hat beim WWF einen hohen Stellenwert. Mit unseren Angeboten wollen wir die Sinne schärfen sowie die Aufmerksamkeit auf unsere nahe und ferne Umwelt lenken. An unseren Ausflügen, Kursen und Workshops erfahren die Teilnehmenden, wie sie ihren Alltag nachhaltiger gestalten können. 2020 führten wir 49 NaturLive-Events durch. Zusammen mit den Erlebnisbesuchen in Schulen erreichten wir wiederum über 4000 Menschen, obschon viele Anlässe aufgrund der Covid-19-Bestimmungen vom Frühsommer abgesagt werden mussten.

Ein Höhepunkt war die Preisverleihung für den «Grünen Zweig». Voller Begeisterung präsentierten 40 Kinder ihre ganz unterschiedlichen Engagements für die Natur. Nur dank der Unterstützung von Ostschweizer Stiftungen, Kantonen und Firmen wie zum Beispiel der Genossenschaft Migros Ostschweiz ist die Umsetzung unserer Umweltbildungsprogramme möglich.

Das haben wir uns für 2021 vorgenommen

Der Schutz der Natur ist unsere grosse Aufgabe. Wir werden wieder Kinder, Erwachsene, Schüler- und Schülerinnen sowie Lehrkräfte einladen, gemeinsam mit uns einen Beitrag für die Natur zu leisten.

www.wwfost.ch/events



© Martin Wicki

Übergabe der Love Letters an Regierungsrätin Haag durch die IG Lebendige Thur.

1000 Liebesbriefe für eine lebendige Thur

Die Thur muss im Kanton Thurgau sicherer und lebendiger werden. So will es das Konzept «Thur+» der Thurgauer Regierung.

Gemeinsam mit seinen Partnern hat sich der WWF mit einer umfassenden Kampagne für Verbesserungen des Konzeptes «Thur+» eingesetzt. Dies, weil lediglich ein Bruchteil der kanalisierten Thur naturnah gestaltet werden soll. Rund 1000 Naturschützer/-innen haben den Wunsch nach mehr Flusswildnis der Thurgauer Baudirektorin schriftlich mitgeteilt. Die Briefe wurden jeden Freitag als «Love Letters» übergeben. Wir hoffen, dass der Thur dank diesen «Liebesbriefen» die ihr zustehende Naturnähe eingeräumt wird.

Auch am Alpenrhein – dem grossen Bruder der Thur – waren wir tätig. Wir konzentrierten uns auf gutachterliche Abklärungen und lancierten juristische Anträge, weil wichtige Flächen entlang des Rheins nach wie vor nicht zu Flussauen werden sollen. Amphibien und schwimmschwache Fische wie die Rotfeder haben kaum eine Überlebenschance. Zudem haben wir das Revitalisierungspotenzial des Rheins verteidigt und erfolgreich eine Deponie im künftigen Gewässerraum abgewehrt.

Das haben wir uns für 2021 vorgenommen

Unser Hauptengagement gilt der Belebung von Rhein und Thur. Zudem informieren wir über die Bedeutung von sauberem Wasser für Mensch und Natur. Wir zeigen auf, welche Massnahmen nötig sind, um unser Lebenselixier zu schützen.

www.lebendigethur.ch



© Markus P. Stähli

Wölfe dürfen nicht präventiv geschossen werden – dieser Meinung ist auch das Schweizer Stimmvolk.

1 654 105 Stimmen für den Schutz wild lebender Tiere

Der Wolfsschutz in der Schweiz wird nicht gelockert. 1 654 105 Schweizer und Schweizerinnen möchten den Natur- und Artenschutz stärken und nicht abbauen.

Das Nein zum Jagdgesetz macht klar, dass Bundesrat und Parlament den Schutz der Arten nicht verwässern dürfen, sondern mehr für die bedrohte Biodiversität tun müssen. Nun braucht es einen besseren Vorschlag zur Revision des Jagdgesetzes sowie intensiven Einsatz für den dringend nötigen verstärkten Schutz der biologischen Vielfalt. Im Zusammenleben mit den Grossraubtieren gibt es Konflikte, die wir angehen müssen. Dies duldet keinen Aufschub, damit insbesondere die Bevölkerung im Berggebiet erkennt, dass ihre Anliegen aufgenommen werden.

Die Region Schwägalp ist ein wichtiges Auerhuhngebiet. Trotz Tourismus und dank der Einrichtung von Schutzzonen konnte sich die Auerwildpopulation halten. Doch das reicht nicht. Mit dem Projekt «Make biodiversity fly again» realisiert der WWF Appenzell gemeinsam mit dem Kanton Appenzell Ausserrhodens ein grosses Auerwild-Förderungsprojekt. Das langfristig angelegte Projekt, das durch die Stiftung La Lommelina massgebend unterstützt wird, hat zum Ziel, die Wälder aufzulockern und die für Auerhühner lebenswichtige Bodenvegetation mit Heidelbeerstauden zu fördern.

Das haben wir uns für 2021 vorgenommen

Gemeinsam mit 11 000 St.Gallern und St.Gallerinnen setzt sich der WWF dafür ein, dass Todesfallen für Wildtiere, wie Stacheldraht und nicht mehr benötigte Weidenetze, abgebaut werden.

www.stopp-tierleid.ch



© Daniela Künzli

Auch dank der Klimastreikbewegung ging im vergangenen Jahr endlich ein kleiner Rutsch durch die Klima- und Energiepolitik.

Es bewegt sich etwas

Damit die Schweiz ihre Klimaziele erreicht, bedarf es sowohl nationaler als auch regionaler Lösungen. In der Ostschweiz tat sich dieses Jahr endlich etwas bezüglich Energiepolitik.

In den Kantonen Thurgau und Appenzell Innerrhoden treten die revidierten Energiegesetze im Gebäudebereich in Kraft, der St.Galler Kantonsrat verabschiedete die Teilrevision und Appenzell Ausserrhoden schickte das Gesetz in die Vernehmlassung. Der WWF setzte sich in allen Kantonen für eine ambitionierte Ausgestaltung der Energiegesetze ein.

Abstimmungskampagne für ein Ja zu einer klimaneutralen Gallsstadt. Auch abseits der Politik waren wir aktiv. An mehreren Standaktionen und Events sowie mit Magazinbeiträgen informierten wir die Bevölkerung der Ostschweiz über die Auswirkungen unseres täglichen Handelns auf das Klima.

Auf kommunaler Ebene gab es ebenfalls einen Erfolg zu verzeichnen. Die Stadt St.Gallen verankert das Ziel zur Klimaneutralität bis ins Jahr 2050 in der Gemeindeordnung. Der WWF führte gemeinsam mit Parteien und Verbänden die

Das haben wir uns für 2021 vorgenommen

Mit dem nationalen CO₂-Gesetz werden wichtige Weichen gestellt. Sollte das Referendum der Erdöllobby erfolgreich sein, werden wir uns entschieden für ein Ja an der Urne einsetzen.

www.wwfost.ch/klima

**Gemeinsam schützen wir die Umwelt
und gestalten eine lebenswerte Zukunft
für nachfolgende Generationen.**

**Herzlichen Dank, dass Sie uns dabei
unterstützen!**

WWF Appenzell

PC 90-776238-5

IBAN CH83 0900 0000 9077 6238 5

WWF St.Gallen

PC 90-948-1

IBAN CH66 0900 0000 9000 0948 1

WWF Thurgau

PC 85-6227-5

IBAN CH21 0900 0000 8500 6227 5

Kontakt:

WWF Appenzell

WWF St.Gallen

WWF Thurgau

c/o WWF-Regiobüro

Merkurstrasse 2

Postfach 2341

9001 St.Gallen

071 221 72 30

info@wwfost.ch

www.wwfost.ch



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.